

2011: Elisabeth Hollenbeck-Bals für vorbildliches Bürgerengagement geehrt

Bereits zum 3. Mal hat die Stiftung einer verdienten Persönlichkeit den Preis „Für besonderes Bürgerengagement“ verliehen. In der Stiftungsversammlung am 14.3. 2011 wurde Elisabeth Hollenbeck-Bals, Schützenstraße 26, geehrt. Wir zitieren aus der Laudatio: „...

Zur Biographie: Elisabeth Hollenbeck geborene Sprenger, geboren 9.10.1952, wohnt in der Schützenstraße 26 auf dem Bauernhof Hollenbeck-Bals. Gemeinsam mit ihrem Mann Erwin hat sie drei Söhne: Erwin (*1973), Thomas (*1976) und Peter (*1983). Aufgewachsen ist Elisabeth in Schmerlecke bzw. Ebbinghausen. In Schmerlecke hatten ihre Eltern eine kleine Gastwirtschaft an der Straße „Schmerlecker Dorf“, aber Elisabeth merkte schnell, dass die Arbeit in der Gastwirtschaft nicht ihren Interessen entsprach. So zog sie zu ihrer Tante Betty Sprenger nach Ebbinghausen auf einen landwirtschaftlichen Betrieb. Auf der Landwirtschaftsschule in Lippstadt lernte sie nicht nur Hauswirtschaft, sondern auch das Grundgerüst, dass man als Bäuerin haben muss. Mit 20 Jahren, also im Jahr 1972, heiratete sie Erwin Hollenbeck-Bals aus Bad Westernkotten, auf dessen traditionsreichen Hof an der Schützenstraße sie mit der Hochzeit zog. Ein so großer Hof erforderte nicht nur die Arbeit in Küche, Haus und Garten, sondern natürlich auch in der Landwirtschaft selbst, wo sie eine volle Arbeitskraft ersetzte. Schon bald kamen mit Erwin und Thomas die ersten Kinder; aber als die Kinder etwas größer waren, merkte Elisabeth schnell, dass sie sich noch nicht ausgelastet sei und sich auch in der Dorfgemeinschaft noch einbringen müsse.

1. Mitarbeit im Pfarrgemeinderat: So trat sie im November 1981 bei den Pfarrgemeinderatswahlen an und wurde auch gewählt. Bis 1985 arbeitete sie unter dem Vorsitzenden Julius Aust engagiert, aber nie im Vordergrund mit. Von 1985 bis 1991, in der Zeit, als Josef Sellmann Vorsitzender war, war sie stellvertretende Vorsitzende. Eine besondere Freundschaft verbindet sie seitdem mit Gisela Johannknecht, aber auch mit Renate Malsch. In der Pfarrgemeinderatszeit kümmerte sie sich unter anderem viele Jahre um die Sternsinger. So nähte sie viele Gewänder, und auch etliche der Kronen, die die Sternsinger noch heute verwenden, stammen aus den Übergardinen von Hollenbecks und wurden von Elisabeth genäht. Auch um die Aufstellung und Dekorierung der Krippe in der Kirche hat sie sich viele Jahre, teilweise unterstützt durch ihren Mann Erwin, gekümmert...

2. Der gute Geist der Schäferkämper Mühle und im Heimatverein: Als dann Anfang der 1990er Jahre der Heimatverein mit der Restaurierung der Mühle begann, tat sich alsbald ein neues Betätigungsfeld für Elisabeth auf: Die Schäferkämper Wassermühle! Bei der Einrichtung der Mühle hat sie tatkräftig mitgeholfen, auch durch einige Erbstücke ihre Tante aus Ebbinghausen. Von Anfang an ist sie für die Führung des Mühlenbuches verantwortlich: Sie koordiniert die Mühlenführungen, insbesondere die Bewirtung der zahlreichen Besuchergruppen und Gäste, besorgt die Helferinnen und organisiert die Dienste. Da gibt es dann selbst gebackenen Kuchen oder westfälisch-rustikales Essen, der Kaffee muss gekocht, der Tisch gedeckt und der Besuch bewirtet werden. In ihrer umsichtigen, stillen, schnörkellosen Art sorgt Elisabeth bis heute dafür, dass sich alle Gäste wohl fühlen und gern wiederkommen. Und immer wieder schaut sie nach dem Rechten in der Mühle. Und was wäre das Mühlenfest am Pfingstmontag ohne Elisabeth? – Ruhig und sachlich, unaufgeregt und bescheiden sorgt sie an vielen Stellen für einen reibungslosen Ablauf und hilft weiter, wenn jemand Probleme hat. Dabei ist auffallend, dass sie nie den Eindruck macht, gehetzt zu sein. Immer ist sie ruhig und sachlich. Und man merkt ihr an, wenn sie sich mal wieder über allzu umständliche, komplizierte Leute ärgert, die vor lauter Reden und Problematisieren nicht zur eigentlichen Arbeit kommen. Elisabeth ist aber auch immer dabei, wenn der Heimatverein sein Siederfest im Kurpark feiert. Viele freuen sich dann schon auf die leckeren Schmalzstullen und andere westfälische Spezialitäten.

3. Unterstützung andere Vereine und Gemeinschaften: Hilfsbereit ist Elisabeth aber auch immer dann, wenn andere Gemeinschaften um ihre Hilfe bitten. So macht sie schon mal den Waffelteig, wenn ihr Sohn Thomas mit den Pfadis Waffeln in der Kurpromenade verkauft. Oder wenn ihr Mann Erwin als passionierte Jäger mal eine große Mannschaft von Jägern und Treibern mit auf den Hof bringt, ist die deftige Suppe für 50 und mehr Leute für Elisabeth kein Problem. Oder noch ein letztes Beispiel: Beim Gartenfest der kfd im letzten Jahr hat Elisabeth wie selbstverständlich die Fäden auf dem Mühlengelände gezogen, so dass nicht nur der Vorstand entlastet, sondern auch das Fest trotz des Regens zu einem großen Erfolg werden konnte.

4. Anpacken, helfen, nicht zu viel diskutieren: Lassen Sie mich zum Schluss kommen: Wir ehren mit Elisabeth Hollenbeck-Bals keine Frau der großen Worte, keine Frau der großen Auftritte, keine Frau der lauten Töne, keine Frau abstrakter Diskussionen. Nein. Wir ehren mit Elisabeth Hollenbeck-Bals eine Frau, die anpackt, wo es nötig ist; die Probleme sieht und unkompliziert löst; die es mit dem Satz hält „Nit bläuß kuieren, mehr muiern!“, kurz und gut, die in ihrer gutmütigen, selbstlosen, hilfsbereiten und zupackenden Art das Herz am rechten Fleck hat!“¹



Der stellv. Vorsitzende der Stiftung, Uli Westermann, überreicht Elisabeth Hollenbeck-Bals den Stiftungspreis.

¹ Auszug aus: Marcus, Wolfgang, Elisabeth Hollenbeck-Bals: Dritte Trägerin des Stiftungspreises, JB 2012, S.178